

Ahmad, Saeed: Stadt in Bewegung: Migration, öffentliche Kultur, and urbane Identität in Delhi, 1911 bis zur Gegenwart

eDiss-Repositoryum, SUB Göttingen, 2023

Kurze Übersicht

	Einleitung
1.	Ankünfte: Migrationsbewegungen nach und aus Jangpura-Bhokal
2.	Infrastrukturen: Legalität, Moralität, Unternehmung
3.	Konflikt: Straßen, Räume, und kontestiertete Geschichten
4.	Erinnerung: Erinnernte Vergangenheiten und imaginierte Zukünfte
	Fazit

Zusammenfassung

Diese Dissertation untersucht die politischen Bedeutungen und Formationen von Historiographien städtischer Nachbarschaften, insbesondere die zentrale Rolle öffentlicher historischer Narrative und Erinnerungen bei der Schaffung einer normativen „lokalen Gemeinschaft“, welche Erfahrungen von städtischer Zugehörigkeit und Staatsbürgerschaft strukturiert. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Untersuchung des Jangpura-Bhokal Viertels in Delhi, einem erklärten „vielfältigen Raum“. Basierend auf historisch-ethnographischen Forschungsergebnissen von ca. 1911 bis heute verfolgt die Arbeit die Ursprünge, Entwicklungen, Mutationen sowie direkte und indirekte Exklusionsprozesse, welche die Bedeutung der „Vielfalt“ des Viertels konstituieren, um sie gleichzeitig kritisch zu hinterfragen.

Unter Berufung auf die Existenz einer historischen und gegenwärtigen Bruderschaft (bhaichara) definieren die Bewohner Jangpura-Bhokal selbst oft als einen geselligen Raum und verweisen dabei auf die Vielfältigkeit des Ortes, die reiche Geschichte der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und die Diversität religiöser Stätten innerhalb der Nachbarschaft. Ausgehend von dieser Erzählung untersucht die Dissertation die Zusammenhänge zwischen Migration und urbaner Zugehörigkeit in Indiens Hauptstadt Delhi. Dabei werden drei Argumente angeführt. Erstens wird die Rolle der Verdrängung bei der Gestaltung von

Nachbarschaftsviertel und Stadtraum hervorgehoben, indem ein Jahrhundert lang der Wandel von Jangpura-Bhogal als einem „Musterviertel“ im Jahr 1922 bis hin zu einem modernen, vielfältigen Ort der Mittelschicht im Südosten Delhis dokumentiert wird. Die Geschichte von Jangpura-Bhogal veranschaulicht eine Vielzahl von materiellen und symbolischen Verlagerungen. Dazu trugen insbesondere die Ankunft vertriebener Bevölkerungsgruppen (etwa aus umgesiedelten Dörfern, Geflüchtete nach der Teilung des ehemaligen Kolonialgebiets und afghanische Geflüchtete) bei. Gleichzeitig ist das Miteinander aber auch durch die Auslöschung von Räumen und Geschichten, die Verdrängung von Bevölkerungsgruppen sowie die Entstehung von Narrativen gekennzeichnet, die zeitgenössischer Migrantengruppen bewusst als Außenseiter*innen markieren.

Zweitens werden neben den sichtbaren oder offenen Formen auch die zunehmenden, allmählichen, nicht sichtbaren und bisweilen unbeabsichtigten Formen der Ausblendung von muslimischer Existenz, und Narrative außerhalb der muslimischen Mehrheitsviertel dokumentiert. Durch die Dokumentation der Beziehungen zwischen Mehrheit und Minderheit im Laufe der Zeit werden Kontinuitäten aufgezeigt, denen komplexe Prozesse der Besetzung, Ersetzung und Vernichtung muslimischem Eigentums, Räumen und Geschichten zugrunde liegen und welche somit zu einem Fortbestehen des Minderheitenstatus von muslimischen Bewohner*innen führen. Schließlich veranschaulicht die Arbeit die normativen Grenzen der Vielfalt. Das dominante Narrativ, das Jangpura-Bhogal als einen inklusiven und stetig harmonischen Raum definiert, verdeckt die umstrittene Geschichte kommunaler Konflikte, räumlicher Fremdbestimmung und narrativer Auslöschungen, die Geschichten, Räume und Bevölkerungsgruppen ausschließen, um eine homogene Idee der Vielfalt überhaupt erst entstehen lassen zu können. Mit anderen Worten: Die Arbeit dokumentiert, wie diese Vielfalt gerade durch die Abweichungen, Verschiebungen und Auslöschungen in der Vergangenheit und Gegenwart von Jangpura-Bhogal ermöglicht wird.